

## XXXIV

## Veits II. Zug nach Preußen

**W**enn, wie vielseitig überliefert wird, Veit II. 1454 zum kurfürstlichen Oberhauptmann in Zwickau wirklich berufen worden sein sollte (II, 905), so müßte dies in den ersten Anfängen dieses Jahres geschehen sein, und Veit II. hätte die neue Würde zunächst nur kurze Wochen verwaltet, ja vielleicht überhaupt wenig Wert auf ihren Besitz gelegt. Denn seit Mitte Februar ist das Jahr für ihn vollständig durch seine rühmlichen Taten für den Deutschen Ritterorden in Westpreußen ausgefüllt. Dieser war damals schwer durch die Eroberungspläne des Polenkönigs Casimir IV. Andreas bedroht und sah sich in Deutschland überall nach Hilfe um, in seinem inneren Bestande, in seiner Macht und in seinen Mitteln seit der verhängnisvollen Niederlage bei Tannenberg 1410 unter dem Polenkönig Wladislaw Jagai selbst schon stark erschüttert. Es ist die herrschende Ansicht – noch Th. Schön und R. Hofmann in dessen hinterlassener Handschrift vertreten sie –, daß in jenen Unheilsjahren kein Herr von Schönburg in den Reihen des Ordens gestanden und namentlich, daß keiner an der Schlacht bei Tannenberg teilgenommen habe. Das ist nicht richtig, das Hohe Haus hat auch damals in deutscher Treue dem Orden beigestanden. Es gibt ein wertvolles Werk von dem bekannten gleichzeitigen polnischen Geschichtsschreiber Johannes Dlugosz, einem Krakauer Domherrn und zuletzt Lemberger

Erzbischof (1415–1480), welches aus seinem Nachlasse Josef Muczkowski 1851 in Krakau herausgab und das sich betitelt: „Banderia Prutenorum“ (d. h. die Preußenbanner). Es bringt auf 16 Tafeln die farbigen Abbildungen der 56, übrigens mehrfach die späteren deutschen Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot tragenden Ordensbanner, welche in die Tannenger Schlacht zogen und dann in polnische Hand fielen, begleitet von erklärenden Anmerkungen des historisch gebildeten Autors. Er ist hierin um so unterrichteter, als sein eigener Vater (aus der Adelsfamilie von Niedzielsko) am Kampfe teilnahm. Aus dessen Munde berichtet er nun zu Nr. 41, welche das Feldzeichen der Komturei Brandenburg am Frischen Haff, den roten, an Schnabel, Krallen, Flügeln goldbewehrten brandenburgischen Adler im weißen Feld aufweist, auf Seite 27 in lateinischer Sprache, daß dies Banderium einst der Markgraf Otto von Brandenburg gestiftet hätte (als er 1254 mit dem Böhmenkönig Ottokar II. einen Kreuzzug gegen die Preußen unternahm), und daß es in der Schlacht am 15. Juli 1410 von dem Komtur Markwarth von Sulzbach (de Szalzbach) geführt worden wäre. Dieser wäre aber von seinem eigenen Vater (Johannem Dlugosch de Nijedzijelsko, militem de domo zubrza glowa, alias perstina sive wyenyawa) gefangen genommen worden, „una cum aliquot militibus de ordine et ve-